

Inhalt

Einleitung.....	9
Danksagungen.....	12
Teil 1 Das Verhältnis von Kindergarten und Schule als historisch bedingte sensible ‚Druckstelle‘ – eine problemgeschichtliche Betrachtung	13
1. Die frühkindlichen Betreuungsanstalten im 19. Jahrhundert: Das Selbstverständnis der Kindergarten-Vorläufereinrichtungen	14
2. Eine historisch bedeutsame Weichenstellung für das Verhältnis Kindergarten und Schule (1920): Reichsschulkonferenz und Reichsjugendwohlfahrtsgesetz.....	22
3. Der Kindergarten als Teil des Elementarbereichs durch die Bildungsreform der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts	33
3.1 Der Kindergarten als erste Bildungseinrichtung in einem gestuften Bildungssystem	33
3.2 Kompensatorische Erziehung als Bedingung für Schulerfolg	37
3.2.1 Von der Schulreife zur Schulfähigkeit	37
3.2.2 Vom Sputnikschock zum Head-Start-Programm	40
3.3 Curriculare Ansätze als Reformstrategie	48
3.3.1 Funktionstheoretischer Ansatz.....	48
3.3.2 Wissenschaftsorientierter Ansatz	50
3.3.3 Situationsorientierter Ansatz.....	55
4. Reformimpulse für den Elementarbereich seit den 90er Jahren	58
4.1 Kinderrechtskonvention.....	58
4.2 Kinderbetreuungspolitik	59
4.3 Kindheitsforschung.....	64
4.4 Neurowissenschaftliche Einsichten	67
4.5 Internationale Leistungsstudien.....	69
5. Bildungspläne im Elementarbereich Beispiel: Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg	73
5.1 Vom gemeinsamen Rahmenplan zum Orientierungsplan	73
5.2 Zentrale Aussagen des Orientierungsplans	75
Teil 2 Bildungspläne im Elementarbereich als Reform- und Steuerungsinstrumente – ein ‚anderer‘ Blick auf das Verhältnis Kindergarten und Schule	81
6. Systemtheoretische Einsichten als Referenzrahmen.....	82
6.1 Neue Denkansätze für komplexe Sachverhalte.....	82

6	Inhalt	
6.2	Zentrale Bestimmungselemente der soziologischen Systemtheorie	84
6.2.1	Das System und seine Funktion.....	84
6.2.2	Differenz als Systemprämisse.....	85
6.2.3	Kommunikation in systemtheoretischem Verständnis	87
6.2.4	Strukturelle Kopplung bei Systemen	88
6.2.5	Reflexion als Selbststeuerung.....	90
6.3	Die Weiterentwicklung der Systemtheorie durch die Steuerungsforschung.....	92
6.4	System und Akteur.....	95
7.	Steuerung im pädagogischen Feld.....	96
7.1	Dimensionen des Steuerungsbegriffs.....	96
7.2	Perspektivenwechsel von der Steuerung zur Educational Governance.....	101
7.3	Die Steuerung der Schule über Bildungspläne – ein problematischer Reformweg?	104
7.4	Die Steuerung des Elementarbereichs über einen Orientierungsplan – eine Wiederholung einer unzureichenden Reformstrategie?.....	114
8.	Methodologisches Konzept der Studie	122
Teil 3	Auswertungen.....	128
9.	Kindergarten A: Der reformresistente Kindergarten – Ratlosigkeit und fehlende Transformationsprozesse	129
9.1	Kommunikation mit reformrelevanten Kooperationspartnern – eine Schiefelage.....	129
9.1.1	Der Träger – mangelnde Wertschätzung und fehlende Unterstützung	129
9.1.2	Die Eltern – „Der Kunde ist König“	132
9.1.3	Das Team – Konkurrenzverhältnis der Gruppenleitungen.....	136
9.2	Der Umgang mit Herausforderungen: Alleingang, Überforderung, Fremdbestimmtheit.....	138
9.2.1	Das Leitbild – von außen verordnet.....	138
9.2.2	Aneignung des Orientierungsplans – Handeln im Alleingang unter Druck	140
9.2.3	Die Reformaufgaben – Ruf nach fremdbestimmten Lösungen.....	142
9.2.4	Kooperation mit der Grundschule – die schulische Dominanz.....	146
9.3	Der Blick auf die Bildungsgelegenheiten	149
9.3.1	„Bildungszeugs“ – zur Beruhigung der Eltern.....	149
9.3.2	Bildungsverpflichtung – mit universellem Anspruch	150
9.3.3	„Bildung ist alles“ – ein populistisches Verständnis	153
9.3.4	Der Raum – die materialisierte Gruppenleiterin	156
9.3.5	Beispiel einer Fördersituation – Einübung in ein überholtes Bild von Schule.....	158

9.4	Spuren des Orientierungsplans – Inhaltsleere – Ratlosigkeit – Stillstand	172
10.	Kindergarten B: Die Rezeption des Orientierungsplans mit dem Fokus ‚Schuldienlichkeit‘ der Kindergartenbildung	174
10.1	Einrichtungsrelevante Orientierungsgrößen für die Lesart des Orientierungsplans	174
10.1.1	Traditionslinien	174
10.1.2	Die Konzeption als unhintergehbare Konstante.....	177
10.2	Der Orientierungsplan als Motor und Legitimationsgrundlage für einrichtungsspezifische Veränderungen	182
10.3	„Sie lernen ja immer etwas Neues“ – Bildung als wesentliches Moment des Kindergartenalltags.....	188
10.4	Mit Kindern ein Gespräch führen – eine Alternative zum Sprachförderprogramm?	190
10.5	Gefühle zeigen und darüber sprechen – ein didaktisches Angebot aus dem Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl	196
10.6	Die Wippe – ein Impuls für das Freispiel	208
10.7	Fazit: Engführung im Bildungsverständnis – Engführung in der Rezeption des Orientierungsplans	218
11.	Kindergarten C: Der selbstbewusste Kindergarten	221
11.1	Reflexion und Revision der Alltagspraxis	221
11.1.1	Ein Entwicklungsdesiderat als Ausgang für die Rezeption des Orientierungsplans	221
11.1.2	Professionalisierung durch intensivierte Kommunikation	224
11.1.3	Ausbau der Kommunikation mit Partnern	227
11.1.4	Transparenz der kognitiven und operativen Praktiken.....	230
11.2	Vielfältige Bildungsgelegenheiten – Kinder für die Sache gewinnen.....	234
11.2.1	Ein reflektiertes Raumkonzept	234
11.2.2	Ein ausbalanciertes Verhältnis von Freispiel, didaktischen Impulsen und gezielten Angeboten.....	239
11.2.3	Der Wald als externer Raum mit organischen Anknüpfungspunkten ..	242
11.2.4	Die Kinderrunde – Partizipation an einem bildenden Gespräch.....	245
11.3	Theoriegestützte Gestaltung der einrichtungsrelevanten Übergänge	251
11.3.1	Eintritt in die Institution	251
11.3.2	Kooperation Kindergarten und Schule.....	253
11.3.3	Fließende Übergänge im Chronotop.....	256
11.4	Der Rezeptionsertrag	257

8 Inhalt

Teil 4 Ertrag der Arbeit	263
12. Problemgeschichtliche Vergewisserung und Verortung – eine Bedingung für das Erfassen der Komplexität des Disputs	264
13. Konzentration auf Übergangsbemühungen – eine folgenschwere Reduktion von Komplexität	267
14. Systemtheoretisches Denken – ein Schlüssel zur Klärung des komplexen Phänomens	269
15. Kindergartenkultur als symbolische Sinnordnung	270
15.1 Der imaginäre Selbstentwurf der Einrichtung als rezeptionsbestimmender Faktor	271
15.2 Kommunikationsstrukturen zur spezifischen Bearbeitung des Realen	273
15.3 Spezifische Bearbeitungsmodi neuer Aufgaben	274
15.4 Brechungen des Bildungsverständnisses bedingen differente symbolische pädagogische Formen	275
15.5 Brisante Themenfelder ‚Vorschule‘ – ‚Kooperation Kindergarten - Schule‘	278
16. Der Orientierungsplan – ein Steuerungsinstrument mit diffuser Steuerungswirkung	280
16.1 Die Utopie einer absichtsvollen Steuerung	281
16.2 Das Matthäus Prinzip: Wer hat, dem wird gegeben!	282
16.3 Initiierung einer längst überfälligen Diskussion über Bildung und Erziehung	283
17. Das Verhältnis von Kindergarten und Schule – ein chronischer Disput!	285
18. Ausblick	289
Bibliographie	292
Tabellenverzeichnis	303
Abkürzungsverzeichnis	303
Anlagenverzeichnis	303
Verwendete Software	303